

## Zurück nach 4 Tagen Steiermark Rundfahrt!

Es muss wohl einer 40 werden, dass man sich aufrafft, die Steiermark genauer mit dem Rennrad zu entdecken. „Verlassen der Komfortzone“ war das Motto der letzten vier Tage. Rundfahrt statt Sternfahrt – ein etwas anderes Erlebnis.

### TAG 1: Deutschlandsberg - Hebalm - Klippitzthörl - St. Lambrecht

Start war am Freitag in Vochera (wer diese „Metropole“, nahe Frauental nicht kennt – dem kann nicht geholfen werden – allerdings ist nicht überliefert, wie man es ausspricht: *VotscherA*, *Vochera* oder *Voschera*) Egal: von dort ging es nach einem Gruppenfoto in Richtung Hebalm. Um den Ansprüchen der Radfahrer gerecht zu werden, haben Peter Krenn und Haxi das Begleitfahrzeug aufmagaziniert (Wurstsemmerln, Bananen, Wasserflaschen und Cola). FUPE, Markus, Claus, Wolfgang und Willi nahmen den ersten Berg (Scheibenberg) in Angriff.

Nach ca. 2 Stunden erreichten sie das erste Ziel – das Seestüberl beim Hebalmsee. Bis dato war uns nicht bekannt, dass es dort einen See gibt – See ist völlig übertrieben – der See ist ein Teich. Aber schön ist er, der Teich.

Die Rüge („Was nur eine Wurstsemmel pro Person?“) wurde mit Topfenstrudel kompensiert – die Meute war hungrig. Warum das Seestüberl so heißt, wissen unsere Rennradfahrer bis heute nicht (außer sie lesen den Bericht genau) – es war ihnen aber auch ziemlich egal.

BY THE WAY: Bei der Auffahrt zur Hebalm haben Peter und Haxi eine Rennradlerin überholt – unglaublich fit.

Nach der schnellen Abfahrt über Preitenegg nach Twimberg, folgte ein kurzes Stück Fahrt auf der Bundesstraße, bevor die Gruppe links auf das Klippitzthörl abbog.

Im Auto relativieren sich Steigungen: wenn die Pumpedüse nicht so zieht muss man einen Gang zurückschalten. Das ist beim Rennradfahren nur bedingt möglich – den beiden im Betreuerfahrzeug war das ziemlich egal. Die Temperatur am Gipfel: 9 Grad. Einer kurzen Frage: „Magst Du bis nach St. Lambrecht mit dem Rad fahren?“ folgte die knappe Antwort: „Z'koit!“.

BY THE WAY: Das Mädels auf dem Rennrad fuhr auch aufs Klippitzthörl. Unglaublich – erst am 17.08. konnte Haxi mit Hilfe der Kleinen Zeitung (SteirerIn des Tages) die Identität der SportlerIn feststellen: Nadja Prieling. Sie möchte im Rahmen des Öztaler Radmarathons binnen zehn Tagen die Strecke zehn mal befahren. Unsere Jungs holten sie nicht mehr ein.

Die tapferen und gezeichneten Fahrer erreichten letztlich den Gipfel – in der NaturfreundeHütte kurz darunter konnten sich alle vor der bevorstehenden Abfahrt aufwärmen. Löllingergraben, Hüttenberg, vorbei an Mühlen und Neumarkt ging es hügelig bis nach St. Lambrecht, wo wir im tollen Hotel Lambrechterhof nächtigten. Unterwegs wurde aus dem Begleitfahrzeug ein „Leibwächter“ gereicht – vielleicht untypisch, aber ungemein motivierend.

Fazit: 125km, knapp 3.000hm. Kalt wars am Radl, warm im Betreuerfahrzeug. Dass zwei „Goscherte“ in letzterem sitzen wurde für den nächsten Tag einstimmig verboten! Wenn der Kellner einen Schreibfehler auf seinem Bestellschein bemerkt, wirft er den Zettel weg, beginnt mit dem Bestellvorgang von vorne und fragt: „Was wollten Sie noch mal trinken?“ Sehr höflich – sehr schräg. Das Hotel Lambrechterhof ist jedenfalls toll!

TAG 2: St. Lambrecht - über Ranten nach Tamsweg - Prebersee - Krakau - Sölkpäss – Schladming.

---

Vorweg: es war die Moto GP zu Gast. Das Hotel war recht gut gebucht. Für einen gab es jedoch anscheinend kein Zimmer oder es wurde ihm das gewöhnungsbedürftige Handling mit der Zimmerkarte zum Verhängnis. Jedenfalls stand ein umgekipptes Sofa inkl. einer Dose Zipfer Bier (ob voll oder leer wollte keiner wirklich testen, geschweige denn kosten) mitten im Gang vor unserem Zimmer. Die sind schon schräg, diese Motorradfans.

Raus aus der Komfortzone! Raus aus dem Begleitfahrzeug – schade eigentlich. Aber das Wetter war traumhaft. Peter fuhr die ganze Etappe mit dem Rennrad, Haxi mit dem Auto nach Schöder – dort stieg auch er (nach 4 Monaten Pause) aufs Rad. An der Abzweigung Krakau entschieden sich Peter, Claus und Willi (Gruppetto1) für den direkten Aufstieg auf den Sölkpäss. Thales, Fupe, Wolfi und Haxi (Gruppetto2) schwenkten nach Tamsweg.

Gewöhnen ans Gerät sieht anders aus – volle Kanne trifft es eher. Um 11:30 erreichte das Gruppetto 2 Tamsweg und freute sich auf den Aufstieg zum Prebersee. Man hätte es theoretisch auch einfacher haben können – aber Theorie hat bei solchen Touren nichts verloren – da geht es ums Treten und in dem Fall ums rauf treten, rein treten, rund herum treten: Der Prebersee liegt ca. 500hm höher als Tamsweg! Als Haxi den „Kämpferhof“ erreicht hatte, summte er still „Isn't it ironic... do you really do think?“. Nur der Regen fehlte – Gott sei Dank.

Am Prebersee angekommen: Das Wirtshaus liegt direkt am See – wir rasten und genießen. Die ungarische Bedienung ist freundlich aber haltet wenig von Registriertassa: „Habe ich Zettl vergessen in Lokal. Problem?“ Nein – null problemo – sicher nicht mit der Registriertassa – eher mit den Beinen. Von da an ging es flott und rasant bergab Richtung Krakau und zurück nach Schöder.

Dort stieg Haxi wieder ins Auto (einer muss ja das Auto nachziehen) - Thales, FUPE und Wolfi bezwangen den Sölkpäss mit dem Rad. Lustig: Sölkpäss – Fürpäss.

Das Gruppetto 1 (Peter, Claus und Willi) hatten zu diesem Zeitpunkt die 900hm Anstieg auf den Sölkpäss bereits hinter sich.

Nachstehend deren Eindrücke:

Nach der Gruppenspaltung war die Erlösung doch groß, nicht so weit zu fahren. Oberschenkel, Knie, Hintern und Rücken sind ja bereits leicht lediert. Dennoch volle Konzentration auf den Sölkpäss, der es in sich hat. Nach 300hm Anstieg geht es endlich ein wenig bergab! Eigenartig ist: hört man auf zu treten, bleibt man stehen und rollt retour. Ironic? Also müssen wir auch „bergab“ weiter „bergauf“ treten.

Und dann kommt's erst richtig fett: Am Ende des wahrscheinlich weltweit einzigartigen absteigenden Anstieges, fehlen 600hm in der Gesamtbilanz obwohl von 14km bereits gefühlte 13,5km gefahren sind.

Quintessenz: gegen Ende wird der Sölkpass nochmals richtig knackig mit dem Vorteil: Man muss nicht weit fahren um hoch zu kommen (Für echte Kletterer: Straße mit Schwierigkeitsgrad 5b). Und: sobald die Zunge den Boden berührt hat, ist man auch schon oben! Kaum sieht man das Passschild, sind die Strapazen vergessen, das Phone wird zum Selfie gezückt und das breite, erleichternde Lächeln weicht dem verbissenen, kämpferischen, erschöpften und unglaublich zerknirschem Antlitz. Mühsam ringt man nach Luft und nach Worten. Auf die Frage der Kollegen: „Und?“ antwortet Peter gelassen, cool und abgebrüht: „Is eh a Schmiererberg. Mir ist nur unten die Kette abgefallen.“ Die Kollegen antworten unisono: „Ah so. Na dann.“

Peter, Claus und Willi sitzen also schon längst auf der Kaltenbachhütte (ca. 3 Kehren und 200hm unter bzw. nach dem Sölkpass) und reservieren für das Gruppetto 2 einen runden Tisch. Käsebrot (4! verschiedene, selbst produzierte Käsesorten sind drauf), Bauernkrapfen, Buttermilch – Vieles ist hier selbstgemacht! Ein Geheimtipp.

Diese drei Helden (das ist man zweifelsohne wenn man den Sölkpass ohne Akku fährt) brettern Stein an der Enns entgegen. Ohne Gegenwind, wäre es eine supergeile Abfahrt - dieser bremst bei max. 40 km/h – eine Spaßbremse. Das ändert aber nichts daran, dass man schneller unten ist als oben. Der Rest der Strecke im Ennstal Richtung Schladming wird unter Inanspruchnahme der letzten Körner (Man hört sie förmlich Stück für Stück von der Ähre der inneren Batterie abfallen) überwunden. In vermeintlich guter Ortskenntnis wählt Peter eine tolle Abkürzung: Auf der Bundesstraße kann jeder mit dem Rennrad fahren – auf abseits gelegenen, wunderschön eingebetteten und verkehrsberuhigten Single-Tracks, nur absolute Profis. Und das noch direkt an der Enns. Erstaunlich wie wenig Seitenhalt und viel Traktion so ein Rennrad im Schlamm hat.

Im Übrigen: Diese geniale Abkürzung finden auch die „Nachzügler“ blind – orientiert an den Reifenspuren war das auch keine große Herausforderung. Defekt? Nein. Glückliche: ja!

Aber zurück zur Kaltenbachhütte: kurz nach der Abreise der ersten Gruppe kamen auch die anderen drei an. Geschafft. Wie – das ist eine andere Geschichte. Bei Kas- und Speckbrot werden die Akkus aufgeladen, die Runde Schnaps fährt in die Glieder wie ein Gel. Nach gemütlicher Rast brechen sie nach Schladming auf.

Im Hotel Zirngast werden wir sehr freundlich empfangen. Ein junges und dynamisches Team (die Chefleute sind noch keine 40) verwöhnt uns. Das Abendessen entpuppt sich zu einem kulinarischen Highlight.

Apropos Highlight: Christian Krenn fuhr mit dem Zug nach Schladming und ist um 20:07 zur Gruppe gestoßen. „Das Bitburger-Duell im Zug habe ich eindeutig gewonnen!“ war die erste Meldung. „Hey Schatzerl, kannst mir ein Taxi nach Grödig besorgen?“ die zweite. Tatsächlich: FUPE und er sind an diesem angebrochenen Abend (ca. 22:30) noch nach Grödig gefahren um einen Bekannten (Gregor Gumpenbergers 30-ster Geburtstag) zu überraschen. Auch überrascht, um nicht zu

sagen fassungslos sowie mit offenem Mund blieb der Rest zurück und fragte sich leise: „Wie werden die dann morgen bloß Rad fahren?“

Sehr nett: Ein Kurzbesuch von Vereinsmitglied Martin Wieser, dem die Feier vom Vortag ins Gesicht geschrieben stand. Auch so vergehen in ganz netter Atmosphäre die halben Stunden und es war Mitternacht, als wir das letzte Bierchen gekippt haben.

Fazit: Wunderschöne Landschaft, verkehrsberuhigte Straßen, gediegene Almen und sehr freundliche Menschen in dieser Gegend.

Anekdote: Die Wirtin von der Kaltenbachhütte hat uns erzählt, dass vor kurzem ein Vertreter des Lebensministeriums bei ihr zu Gast und begeistert war. Ist ihm doch die Idee gekommen, Kuhmilch vom Sölkpass in den umliegenden größeren Orten zu verkaufen bzw. zu vermarkten – eine geniale Marktlücke, oder? Sie hat trocken gemeint: „Trinken's noch a Ziaberl? Das geht aufs Haus!“

TAG 3: Schladming - Admont - Eisenerz – Leoben

Frühstück 08:00. Das Team ist nicht komplett – FUPE und Christian stehen aber auf der Matte - pünktlich! Auf die Frage, wann sie heimgekommen sind, sagt der eine 3 der andere 4 – beide: „so gegen halb 4!“

Okay: „Gut-Aussehen-Können“ nach einer durchzechten Nacht geht. Aber Radfahren? Schau ma mal - dann segn ma schon. Inzwischen ist auch der Rest beim Frühstück – überrascht dass die beiden erstaunlich fit wirken – wahrscheinlich hat es in Grödig kein Bier gegeben.

Christians dritte Meldung beim Bezahlen des Zimmers: „65,- EUR für zwei Stunden Schlafen? Findest des net a bisserl überheblich, Chef?“. Genial.

Lagebesprechung: Schmucki (ein Ur-Alt-Freund von FUPE) kommt heute aus DL (Doppel-Liter) nach. FUPE hat gemeint: „Vorsicht ein Weltmeister unter dem Rennradherrn. Ein unentdecktes Talent mit viel Potential. 200km ist er mit dem Rennrad gefahren – nicht im Monat, nicht im Jahr sondern in seinem ganzen Leben!“ Wir freuen uns auf ihn.

Peter Krenn trifft sich mit Schmucki in Lassing und lassen (welch Wortspiel) dort die Autos stehen. Der Rest fährt ihnen entgegen. FUPE und Christian fahren genauso, wie es sich (nach den Geschehnissen in der Nacht zuvor) keiner vorstellen konnte – einfach auf Zug, Gas und ohne große Worte (vielleicht war ihnen schlecht). Im Nu sind wir am Putterersee vorbei und in Ketten treffen wir auf Schmucki und Peter. Gut dass es an der Kreuzung ein Gasthaus gibt – auftanken! FUPE und Christian bestellen tatsächlich: Cappy-Wasser.

In dieser neuen Konstellation geht es weiter nach Admont – über das Selzthal. Keiner konnte vermuten (obwohl schon befahren), dass dort ca. 5km Schotterpassage warten, mit kleinen Steilpassagen. Leider fiel dort Schmucki aus der Reihe bzw. mit dem Rad um. Christian meinte trocken: „Net herfoin, Schmucki!“ Als ob er das nicht selbst gewusst hätte. Wir stellen fest: diese weststeirische Connection tickt anders.

Admont (ohne Defekt!!) erreicht – zwei sind hungrig, drei durstig, zwei sagen „i was ned“ und der Rest meint mit Stimmenthaltung eine Entscheidung erwirken zu können. „Lauft heit net rund“ sagt FUPE (Was meint er genau?). Leider haben wir an einem Sonntag in Admont nicht „vorreserviert“, finden aber in einem Cafe (mit einem Haufen Fliegen) Platz und werden notversorgt. Ein Urlauber aus Münster (D) ist von FUPE's Pinarello (vulgo „Principessa“) sehr begeistert – auch Haxis LOOK fasziniert ihn sehr – dieser Mann hat Geschmack. Der bestellte Schinken-Käse-Toast hat diesen nicht.

Und wieder eine Trennung:

Wie so oft fahren die Besseren andere Wege als die Motivierten. Es trennt sich die Spreu vom Weizen. Peter, Schmucki und Haxi fahren zurück nach Lassing (über Liezen), die Motivierten über den Präbichl nach Leoben. (Der war gut, oder?)

Peter Krenn klagt im Auto über Müdigkeit und kündigt an, das manigfaltige Angebot des Hotels „Falkensteiner“ im Asia Spa zu nützen - primär das Bett. Dort angekommen fragt Haxi nach dem Einchecken nur Schmucki (er will ja Peter nicht nötigen und ihm die nötige Ruhe gönnen) ob nicht ein Bier an der Bar passend wäre. Dieser antwortet: „Kloar! Peter Du eh a, oder? Drei klane Bier bitte!“

Peter meinte ausweichend, nicht auf die Spaßbremse drücken zu wollen: „Jo, ans trink i scho!“ Ca. 40 min und drei Seiterln später waren schon die „Motivierten“ im Hotel - extrem „dehydriert“ (Christian und FUPE). Nach einer gemeinsamen Runde Bier (also die vierte) verabschiedete sich die eine Gruppe ins Zimmer und nützte anschließend den wunderbaren SPA Bereich – die anderen den BAR Bereich. Es bildeten sich zwei neue Gruppettos: SPA und BAR. Wer welchem angehörte bleibt top secret.

Unglaubliche Geschichten aus DL (Durst-Löscher) begeistern und lassen die Zeit vergehen. Die Verwunderung war groß als das Gruppetto SPA (frisch, relaxed, gekampelt & geduscht) drei Stunden später auf das Gruppetto BAR (halbfrisch, lustig, durchgeschwitzt & motiviert) trifft. Alles anders bei Rundfahrten.

Gamze beste Freundin des Gruppetto BAR – sie arbeitet ja dort. Letztendlich verhilft sie der gesamten Gruppe Rennradfahrer zum schnellen Abendessen, da die SPA Gruppe schon beinahe eine Stunde drauf gewartet hat. Übrigens: Peter (Gruppetto Bar) wollte nicht mehr essen und schrieb via What's app trocken: „Mir ist schlecht. Zuviel Bier?“ Wir waren uns einig: das kann nicht sein und diskutierten es bei den abschließenden Caipis mit Gamze, während das Gruppetto SPA vom Nachmittag mitgenommen ins Bett fiel.

Fazit:

Erwarte immer Unerwartetes. Lebe lieber Ungewöhnlich. Lass dich nicht auf Vermutungen ein, dass Radfahrer mit drei Stunden Schlaf (höchstens) nicht doch auch Leistung bringen können. Das Falkensteiner ist sehr schön – ohne Gamze hätten wir aber kein Essen bekommen. Dass das Essen (4-Gänge) für Radfahrer völlig unterdimensioniert ist sei nur kurz erwähnt. SPA und BAR Bereich sollen aber toll sein.

#### TAG 4: Leoben - Deutschfeistritz.

---

Aus Zeitgründen und Wetterprognosen entscheiden wir uns für eine schnelle Etappe – im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Platter bei Willi, zweimal Luft raus bei Haxi (Hinterreifen und Lunge). Peter und Schmucki (beide wieder fahrtauglich) lenken die zwei Autos ins Sponsoren Headquarter der Line4 GmbH.

#### GESAMTFAZIT:

Alles gut!

Nun noch zu den offenen Fragen dieser Steiermark Rundfahrt:

- Hat die Hebalm einen See?
- Ist das Klipitztörl eigentlich schwer mit einem 25-er Ritzel zu fahren?
- Hat der Ingomar (Bar im Lambrechterhof) einen Tick?
- Warum sind nicht alle Motorradfahrer bei der Moto GP?
- Hat Gregor in Grödig nur alkoholfreies Bier ausgeschenkt?
- Ist Schmucki Bier resistent?
- Fuhr FUPE tatsächlich mit Staubkapperl von Leoben nach Deutschfeistritz?
- Hat Gamze Zeit für 2017?